
Rund um den Tod

Trauertreffen von Hospiz Aargau

Am Montag, 10. Juni, 18.30 Uhr, findet ein Informationsabend zum Thema Hospiz und Trauerarbeit mit einem Referat von Lars Hollerbach, Mitglied der Geschäftsleitung Hospiz Aargau und anschliessender Gesprächsmöglichkeit im Raum Gerold der PflEGI statt.

Lars Hollerbach, Mitglied der Geschäftsleitung von Hospiz Aargau, wird über die Ziele und Aufgaben von Hospiz Aargau berichten – wie auch von den vielen Erfahrungen im Umgang mit Sterbenden und zurückbleibenden Angehörigen. Auch Mitglieder des Begleiteams des Trauertreffs Muri, dem Trauer-Lebens-Café, wie es in Muri genannt wird, werden vor Ort sein und davon erzählen, wie die Treffen ablaufen und welchen Zweck sie verfolgen.

In den zehn Zimmern des stationären Hospizes in Brugg können jährlich über 100 Personen die letzten Tage, Wochen und Monate ihres Lebens in einer lebensfreundlichen Umgebung mit ebensolcher Pflege verbringen, tatkräftig unterstützt von etwa 60 Freiwilligen. Das zweite Standbein von Hospiz Aargau nennt sich Hospiz Ambulant, was heisst, dass auch Menschen, die ihre letzte Lebenszeit zu Hause verbringen möchten, durch etwa 15 Freiwillige bei Tag- oder

Nacht-Sitzwachen betreut werden, um die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Das dritte Standbein sind die Trauertreffen, wovon es derzeit insgesamt sechs gibt. In Muri findet in der Regel einmal pro Monat, jeweils am 15., ein Treffen in der PflEGI statt, bei dem sich Interessierte mit Menschen mit ähnlich schwierigen Verlusterfahrungen austauschen können.

Bedarf ist da

Der Bedarf an solchen Trauertreffs hat sich in den letzten Jahren gezeigt, denn sowohl die Zahl an Trauertreffs als auch an Teilnehmenden stieg kontinuierlich an. Und es ist auch so, dass in allen Trauertreffs Menschen seit Monaten und teils Jahren regelmässig zu den Treffen im Sinne einer Selbsthilfegruppe kommen, weil es ihnen – wie sie selbst sagen – einfach guttut, einen Ort zu haben, wo sie frei über das reden können, was sonst beispielsweise nach ein oder zwei Jahren der Trauer niemand mehr hören will.

Der Grund der Trauer kann verschiedene Ursachen haben und spielt für die mögliche Teilnahme ebenso wenig eine Rolle wie der religiöse oder kulturelle Hintergrund der Person, die teilnehmen möchte. Geleitet werden die Trauertreffs durch ein Team von etwa 20 Freiwilligen, die für ihre Arbeit in der Begleitung von trauernden Mitmenschen ausgebildet sind. --zg